
MONIKA GRÜBEL

Das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen

Vom bröckelnden Gebäudeensemble zum lebendigen Veranstaltungs- und Lernort

Im Kreisjahrbuch 2005 hatte ich schon einmal die Gelegenheit, über die Geschichte der jüdischen Gemeinde Rödingen sowie die Bedeutung der 1841 erbauten Landsynagoge und des dazugehörigen Wohnhauses der jüdischen Familie Ullmann zu berichten¹.

Da dieser Artikel u. a. auf der Internetseite des LVR-Kulturhauses leicht zugänglich ist, will ich den historischen Kontext hier nicht wiederholen.²

Auch wenn im Kreisjahrbuch seit sieben Jahren nicht über die Synagoge berichtet wurde, waren es keine sieben Bruchjahre! Es hat sich seitdem Vieles getan. Im Folgenden will ich die wichtigsten Ereignisse und Projekte rund um das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen von 2006 bis 2012 vorstellen.



Die Sanierung von Synagoge und Wohnhaus

Der letzte Artikel endete mit der Zusage des damaligen Ministers Dr. Michael Vesper, „sich für eine Landesförderung aus Stadterneuerungsmitteln im Jahr 2005 einzusetzen“. Kurz zuvor hatte der Land-



Die Rödingener Synagoge vor und nach der Sanierung. © Andreas Schiblon, LVR-Zentrum für Medien und Bildung



Erster Schritt: Konzept-Skizze für Geschichtsfenster. © LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland

schaftsausschuss des Landschaftsverbandes Rheinland (IVR) beschlossen, die Baumaßnahme vorbehaltlich einer Förderung durch das Land NRW durchzuführen. Und tatsächlich wurde der Antrag vom Land NRW positiv entschieden und dem IVR eine Unterstützung von 80 % für die Sanierung der beiden denkmalgeschützten Gebäude, den Neubau im Synagogenhof und die Ersteinrichtung zugesagt. So konnte im Sommer 2006 mit der Sanierung begonnen werden.

Das Sanierungskonzept: Spuren erzählen Geschichte

Schon bei den Bau- und Sanierungsarbeiten wurde die geplante Ausstellung „Jüdisches Leben im Rheinland“ berücksichtigt. Dabei bewährte es sich, dass ExpertInnen aus verschiedenen Fachrichtungen des IVR (Architektur, Denkmalpflege, Judaistik, Restaurierung) eng zusammenarbeiteten und gemeinsam das Sanierungskonzept „Spuren erzählen Geschichte“ entwickelten.

Bei den Arbeiten wurden viele, oft auf den ersten Blick unscheinbare Spuren entdeckt, die gesichert oder wieder sichtbar gemacht wurden. Sie sind in der Ausstellung eigenständige Exponate geworden, die Geschichten erzählen – über die Menschen, die hier lebten, ihre Religion, ihre Arbeit und ihre Art zu wohnen und sich einzurichten. In der später



Zweiter Schritt: Spurensicherung während der Bauarbeiten. © Monika Grübel, LVR-Amt für Landeskunde und Regionalgeschichte

entwickelten Museumspädagogik spielen diese aussagekräftigen Spuren eine wichtige Rolle.

Feierliche Eröffnung des LVR-Kulturhauses Landsynagoge Rödigen am 6. September 2009

Am Europäischen Tag der jüdischen Kultur (immer am ersten Sonntag im September) werden in vielen europäischen Ländern interessierte Menschen eingeladen, (ehemalige) Synagogen, jüdische Ritualbäder und Friedhöfe zu besuchen und bei verschiedensten Veranstaltungen Einblicke in das vergangene und gegenwärtige jüdische Leben zu gewinnen. Im Jahr 2009 bot der Europäische Tag der jüdischen Kultur den passenden Anlass, das



Prominente Gäste bei der Eröffnungsfeier des LVR-Kulturhauses, September 2009.
© Ludger Ströter, LVR-Fachbereich Kommunikation

LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödigen offiziell und feierlich zu eröffnen.

Viel Prominenz aus Politik, Verwaltung sowie Vertreter von jüdischen und nichtjüdischen Institutionen kamen zu dem feierlichen Festakt nach Rödigen.

Eine besondere Freude für den Landschaftsverband Rheinland war, Ellen Eliel-Wallach, die Urenkelin des Synagogenerbauers, als Ehrengast begrüßen zu können. Sie reiste mit ihrer Familie aus Amsterdam an, wo sie seit 1945 lebt. In ihrer anrührenden Rede drückte sie ihre Freude darüber aus, dass die Gebäude vor dem Zerfall gerettet wurden, sie erinnerte an ihre Großtante Sibilla Ullmann, die bis 1934 das Rödinger Haus bewohnt hatte, und an deren gewaltsamen Tod 1942 im KZ Theresienstadt. Ihre Rede endete mit folgendem Wunsch: „Ich hoffe, dass viele Schulkinder hierher kommen, sich das Haus und die Synagoge ansehen und den Jugendlichen erklärt wird, wie Juden auf dem Land gelebt haben“.

Die Dauerausstellung „Jüdisches Leben im Rheinland“ im Wohnhaus

Der Wunsch von Ellen Eliel-Wallach deckt sich mit den Ideen und Zielen des Landschaftsverbandes. In der Dauerausstellung und durch ein vielseitiges

Veranstaltungsprogramm werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene anschaulich über verschiedene Facetten jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart informiert. Themen der Dauerausstellung sind u.a. die Lebensgeschichten der jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Nachfahren vom 18. bis zum 21. Jahrhundert, die koschere Küche früher und heute sowie Aspekte der jüdischen Religion und der Geschichte des rheinischen Judentums. 16 Audio- sowie drei Videostationen



Blick in die Dauerausstellung „Jüdisches Leben im Rheinland“. © Ludger Ströter, LVR-Fachbereich Kommunikation

bieten vertiefende und ergänzende Informationen. Wer noch mehr wissen will, kann im Medienraum die Handbibliothek nutzen, in der weiterführende Literatur zu den Themen der Ausstellung vorhanden ist.

Veranstaltungsprogramm – Veranstaltungsreihen

Nach der Eröffnung als LVR-Kulturhauses wurde ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm sowie besondere Veranstaltungsreihen entwickelt.

Monatlich finden in der Synagoge Vorträge, Lesungen oder Filmvorführungen statt, die erfreulicherweise immer gut besucht sind. Hier nur einige Beispiele aus den letzten drei Jahren: Rabbiner Julian-Chaim Soussan stellte charmant und amüsant die Besonderheiten des „Jüdischen Humors“ vor, Michael Rubinstein referierte über „Jüdisches Leben heute in Nordrhein-Westfalen“. Der Vortrag von Prof. Jizchak Ahren zum Thema „Was ist koscher? Die Speisevorschriften im Judentum“



Rabbiner Julian-Chaim Soussan gibt Kostproben jüdischen Humors. © Monika Grübel, LVR-Amt für Landeskunde und Regionalgeschichte

endete mit dem gemeinsamen Verzehr eines koscheren Imbiss, für das literarisch interessierte Publikum sprach Prof. Bernd Kortländer über

„Jüdische Rheinromantik. Heines Rhein und der „Rabbi von Bacherach“, und Cordula Lissner und Ursula Reuter berichteten über die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen in der NS-Zeit und stellten eine neue Website über Kindertransporte aus NRW 1938/39 vor.

Neben diesen regelmäßigen Veranstaltungen beteiligt sich das LVR-Kulturhaus an verschiedenen „Tagen“, die deutschland- oder europaweit begangen werden. Das sind ganztägige Veranstaltungen, für die besondere Schwerpunkte und Reihen konzipiert wurden.



NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, LVR-Direktorin Ulrike Lubek und Michael Breuer, Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands präsentieren bei der Pressekonferenz zum Internationalen Museumstag 2011 unter dem Motto „Museum and Memory“ die große Version des Rödinger Memor-Spiels.

© Ludger Ströter, LVR-Fachbereich Kommunikation

Am Internationalen Museumstag (immer im Mai) stehen Aktivitäten für Kinder im Vordergrund. Im Jahr 2011 war das Motto des Internationalen Museumstages „Museum and Memory – Museen, unser Gedächtnis“. Aus diesem Anlass wurde ein großformatiges assoziatives Memor-Spiel entwickelt, dass in der Synagoge oder im Synagogenhof gespielt werden kann. Auf 64 Motiven werden die Landsynagoge, das Wohnhaus einer rheinisch-jüdischen Familie, traditionelle Festtagsspeisen, Ritu-

alobjekte, Symbole und vieles mehr vorgestellt. Will man gewinnen, muss man gut kombinieren können und erkennen, dass eine verfallene zu einer renovierten Synagoge, ein ganzer Hefezopf für Schabbat zu einem schon aufgeschnittenen Hefezopf und ein siebenarmiger Leuchter aus Stein zu einem aus Metall gehört.



Hebräisch-Workshop am Internationalen Museumstag 2012. © Alexander Schmalz, LVR-Amt für Landeskunde und Regionalgeschichte

Im Jahr 2012 wurde am Internationalen Museumstag ein Hebräisch-Workshop angeboten: „Das Aleph-Bet – Lesen und schreiben lernen von rechts nach links“. Wie das geht, wurde spielerisch vermittelt, und am

Schluss konnten alle ihren Namen auf Hebräisch schreiben.

Der Europäische Tag der jüdischen Kultur wird zum

„Jüdisches Frankfurt“ zu Gast am Europäischen Tag der jüdischen Kultur 2012. Palais Rothschild und Chanukka-Leuchter, © Jüdisches Museum Frankfurt; Standfoto aus dem Film „Mazel Tov“, © Pilotfilm GmbH; I.E. Lichtigfeld-Schule im Philantropin, © N. Schönfeld-Amar



Anlass genommen, durch Bildvorträge, Filme, Musik und – nicht zuletzt – typische Speisen eine jüdische Metropole vorzustellen. „Zu Gast in der Landsynagoge“ waren bisher Tel Aviv (2010), Berlin (2011) und Frankfurt (2012).

Entwicklung von museumspädagogischen Angeboten

Altersgerechte Führungen – Workshop

„Koschere Küche“ – Rallye – Memor-Spiel

Besonders wichtig war es den Projektverantwortlichen, möglichst schnell für Kinder museumspädagogische Angebote machen zu können. So wurden verschiedene Module zum Hinschauen, Nachfragen, „Begreifen“ und Spielen entwickelt.



Kinderführung „Was ist eine Synagoge?“

© Ludger Ströter, LVR-Fachbereich Kommunikation

Bei der Spurensuche in den Gebäuden, bei altersgerechten Führungen, beim Memor-Spiel, bei der Haus- und Dorf-Rallye oder beim Einrichten einer koscheren Küche bekommen Schülerinnen und Schüler anschauliche Einblicke in jüdische Lebenswelten. Dabei wird grundlegendes Wissen über die

jüdische Religion und jüdisches Alltagsleben spielerisch und durch aktives Mitmachen vermittelt.

Öffentlichkeitsarbeit: Digitaler Newsletter – Internetauftritt

Aufgrund der dörflichen Lage – abseits der Metropolen – war es von Anfang an klar, dass mit „Laufkundschaft“ zu den Veranstaltungen des IVR-Kulturhauses nicht gerechnet werden kann und dass kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden muss. Um potenzielle Interessenten über das Veranstaltungsangebot schnell und umfassend zu informieren, wird daher zu jeder Veranstaltung ein digitaler Newsletter versendet. Bisher wurde der Newsletter 500-mal abonniert. Eine Anmeldung erfolgt über eine E-Mail an: landsynagoge@ivr.de.

Personen, die keinen Zugang zum Internet haben, können die Veranstaltungs-Flyer auch per Post erhalten.

Alle aktuellen Informationen, Informationen zur Ausstellung und zur Geschichte des Hauses, Texte, Fotos und Tipps für weitergehende Literatur findet man auf der Internetseite des Hauses:

www.synagoge-roedingen.ivr.de.

Interne und externe Vernetzung

Das IVR-Kulturhaus Landsynagoge profitiert von der Einbindung in den IVR. Häufig ergeben sich Kooperationsprojekte mit KollegInnen aus anderen Abteilungen des IVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte oder anderen Ämtern des IVR. Anbei einige Beispiele:

Am 29. Juni 2012 fand in Köln-Deutz die Tagung „Jiddisch im Rheinland“ mit ca. 150 TeilnehmerInnen statt. Diese insbesondere für das interessierte allgemeine Publikum konzipierte Veranstaltung war eine Zusammenarbeit der Sprachabteilung und des IVR-Kulturhauses Landsynagoge Rödingen.



*Filmaufnahmen und Interview mit dem Kölner Maschgiach (Koscher-Kontrollleur) in einer Bäckerei, die koschere Backwaren herstellt.
© Alexander Schmalz, IVR-Amt für Landeskunde und Regionalgeschichte*

Gerade begonnen hat eine Kooperation der Abteilung Volkskunde und des IVR-Kulturhauses Landsynagoge Rödingen, ein Film-Projekt mit dem Arbeitstitel „Koscher – Halal – Fasten: Religiöse Speisevorschriften“. Im Film werden Angehörige verschiedener Religionsgemeinschaften erzählen und zeigen, wie sie im Rheinland die Speisevorschriften ihrer Religion praktizieren: wo kaufen sie ein, wie bereiten sie ihre Speisen zu, in welchen religiösen Schriften ist das begründet usw.

Am Samstag, dem 25. August 2012, fand zum 19. Mal der Tag der Archäologie des IVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland und der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier in der Außenstelle Titz-Höllen statt. Von 10 bis 18 Uhr wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, das große Besucherströme angezogen hat. Die beiden IVR-Dienststellen in Titz-Höllen und Titz-Rödingen pflegen seit langem ein gutnachbarschaftliches Verhältnis. Das IVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen beteiligte sich nun zum zweiten Mal am Tag der Archäologie mit einem Werbe- und Infostand, an dem man auch spielen und Koscheres kosten konnte.



**Der Kulturausschuss des Kreises Düren tagt in der Rödinger Synagoge, November 2011.
© Alexander Schmalz, LVR-Amt für Landeskunde und Regionalgeschichte**

Wichtig ist aber auch die externe Vernetzung des Hauses. So ist das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödigen Mitglied in der AG der Museen des Kreises Düren, die seit einigen Jahren mit einem gemeinsamen Pressetermin für die Aktivitäten ihrer Häuser am Internationalen Museumstag werben. Gute Kontakte bestehen auch zur Gemeinde Titz und zum Kreis Düren. Am 10. November 2011 tagte zum Beispiel der Kreis-Kulturausschuss in der Synagoge. Im Anschluss an die Sitzung ließen sich die Mitglieder durch die Ausstellung führen. Gemeinsame Veranstaltungen mit der Gemeinde und dem Kreis sind geplant.

Als ein Beispiel für die Vernetzung mit überregionalen Institutionen, die sich mit jüdischer Kultur, Geschichte und Religion befassen, sei hier nur die Internationale AG Jüdische Sammlungen genannt. Die AG Jüdische Sammlungen ist ein 1976 in Köln gegründeter loser Zusammenschluss Jüdischer Museen und anderer Einrichtungen, wie ehemalige

Synagogen, Gedenkstätten, Bibliotheken, Archive und Forschungsinstitute, aber auch in diesem Bereich tätiger Einzelpersonen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden. In den letzten Jahren kamen auch Institutionen aus England, den USA und osteuropäischen Ländern hinzu. Ziel der jährlichen Treffen ist der Austausch und die Vernetzung von Einrichtungen, die sich mit jüdischer Geschichte und Kultur befassen. Als Judaistin beim LVR nehme ich seit dem Jahr 2000 an der Jahrestagung teil und berichte dort über die Aktivitäten im LVR-Kulturhaus Landsynagoge sowie über weitere Aktivitäten des LVR zur jüdischen Geschichte und Religion.

Besonders wichtig sind der Austausch mit den KollegInnen und die Kontakte, die dabei entstehen. Gelegentlich ergibt sich daraus eine konkrete Zusammenarbeit. So bekam das LVR-Kulturhaus Landsynagoge über die Vermittlung einer Teilneh-



Wieder im Rheinland: Die Schabbat-Lampe.
© Alexander Schmalz, LVR-Amt für Landeskunde
und Regionalgeschichte

merin aus den USA eine Schabbat-Lampe geschenkt, die aus dem Rheinland, vielleicht sogar aus dem Kreis Düren, stammen soll. Zurzeit versuchen wir Näheres über die Lampe und ihre Provenienz in Erfahrung zu bringen.

Über die Ergebnisse unserer Recherchen zur Schabbat-Lampe, über die wie durch ein Wunder

erhaltenen Kinderzeichnungen, die Ellen Eliel-Wallach 1938/39 in der jüdischen Schule Düsseldorf angefertigt hat, und über weitere noch laufende Provenienz-Recherchen und Publikationsvorhaben rund um das LVR-Kulturhaus und seine Exponate berichte ich gerne in einem der nächsten Kreisjahrbücher.

Vor allem möchte ich Sie herzlich einladen vorbeizukommen, um sich dieses besondere Kleinod anzuschauen. Es ist für Einzelbesucher jeden Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Für Gruppen und Schulklassen öffnen wir natür-

lich auch nach Vereinbarung. Sie sind herzlich willkommen!

Monika Grübel, Judaistin und (Kunst-)Historikerin, ist seit 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Landschaftsverbandes Rheinland und Leiterin des 2009 eröffneten „LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen“.

- 1) Grübel, Monika: Ehemalige Synagoge und Vorsteherhaus Titz-Rödingen. Ein Gebäudeensemble von exemplarischer Bedeutung, in: Jahrbuch des Kreises Düren 2005, Düren 2004, S. 39-44.
- 2) Auf www.synagoge-roedingen.lvr.de sind im Literaturverzeichnis auch noch weitere Texte aufgeführt, die über das jüdische Rödingen informieren.

Besucheradresse

LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen
Jüdisches Leben im Rheinland
Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen
Tel 02463 993098 (nur während der Öffnungszeiten besetzt)

Öffnungszeiten

Jeden Sonntag von 11 Uhr bis 17 Uhr und nach Vereinbarung

Buchung von Führungen

kulturinfo rheinland
Tel 02234 9921-555
Fax 02234 9921-300

info@kulturinfo-rheinland.de
www.kulturinfo-rheinland.de

Das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen im Netz

Aktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise, eine Anfahrtsskizze und einen Ortsplan von Rödingen sowie ein Pressearchiv finden Sie im Internet unter: www.synagoge-roedingen.lvr.de

Für weitere Informationen:



LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn
Tel 0228 9834-0